

kann auch leicht die sieben Sterne finden, welche zusammen den Himmelswagen bilden. Auch die Milchstraße, welche über den ganzen Himmel hinwegläuft, kann Jeder selbst an demselben auffuchen. Wie man aber durch den Wagen und die Milchstraße den merkwürdigen Polarstern auffinden kann, das sollt ihr später auch noch erfahren.

250. Reichthum der Berge.

Die prächtigen Wälder sind ein grosser Reichthum unserer Berge, der uns so von selber entgegen kommt und ohne viel Arbeit zuwächst. Aber der grösste Schatz liegt doch in der Tiefe der Erde verborgen. Aus dem Innern der Berge holt der Mensch das edle Gold, das feine Silber, das nützliche Eisen, das klangreiche Kupfer, das biegsame Blei, den brennbaren Schwefel und noch so vieles Andere hervor. Das Alles erhält er aber nur mit grosser Mühe. Senkrecht in den Berg hinein wird ein Schacht gegraben, so tief, dass ein hoher Thurm nicht heraussehen könnte, wenn er darin stände; und damit die Felswände nicht zusammenstürzen, werden sie mit Holz unkleidet. In diese Grube hinab steigt der Bergmann, wenn er ans Werk will. Er zieht seinen schwarzen Kittel an und nimmt das Grubenlicht in die Hand, denn da unten ist es gar finster. Dann versammelt er sich mit seinen Genossen im Bethause und klettert nun an den Hängeleitern hinab in die grausige Tiefe, oder er lässt sich in einem grossen Eimer hinunterleiern. Unten geht er rechts und links in niedrige Gänge oder Stollen, in denen man oftmals kaum aufrecht stehen kann; und hier schlägt der Bergmann das schimmernde Erz mit seiner Hacke los. Wenn es zu stark ist und zu fest aneinander hängt, so brennt er es mit gewaltigem Feuer mürbe, oder er zersprengt es mit Pulver. Ein Anderer ladet das Erz in einen Karren, Hund genannt, und schiebt es bis an den Schacht. Nun wird es zu Tage gefördert, d. h. in grossen Eimern emporgewunden.

Da haben es die Menschen nun freilich am Tageslichte; aber es ist noch zu nichts nütze. Denn das Metall ist mit anderm Gestein vermischt und kann erst durch viel saure Arbeit herausgelöst werden. Das Erz wird verlesen, zerstampft, ausgewaschen und in haushohen Schmelzöfen geschmolzen; dann erst wandert das Metall in die Eisenhütten und Kupferhämmer, wo es zu weiterer Verarbeitung zubereitet wird. In diesen Werken ist ein rastloses Treiben, ein be-